

**Anhörung im Abgeordneten Haus von Berlin  
am 13. März 2017  
im Ausschuss für  
Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation**

**Statement von Dr. Olaf Kappelt,  
Vorsitzender Friedrich-Bödecker-Kreis Berlin e.V.**

**Lese- und Schreibkompetenz fördern durch  
Partizipation und Bürger-Engagement**

Der Koalitionsvertrag zur Bildung des Berliner Senats vereinbarte, „Berlin als Literaturstadt zu stärken“, indem die Förderung für die Literaturszene besser aufgestellt und auskömmlich finanziert werden soll. Ebenso wird die Unterstützung außerschulischer Lernorte und zivilgesellschaftlichen Engagements in Aussicht gestellt, indem die Regierungs-Koalition finanziell den Ausbau lokaler Bildungsverbündeter fördern will, um die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Der Friedrich-Bödecker-Kreis gehört in Berlin bisher nicht zu den vom Senat geförderten zivilgesellschaftlichen Institutionen. Obwohl in anderen Bundesländern der Friedrich-Bödecker-Kreis sich teilweise seit über 60 Jahren erfolgreich und nachhaltig um Stärkung der Lese- und Schreibkompetenz von Kindern und Jugendlichen betätigt.

In allen Bundesländern und seit Dezember 2016 nun auch in Berlin haben sich rechtlich eigenständige Friedrich-Bödecker-Kreise gebildet, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, ihre Lese- und Schreibkompetenz zu entwickeln. Dabei wird dem Prinzip des ehrenamtlichen Engagements große Bedeutung beigemessen. Leseförderung gilt es als substanziellen Teil von Bildungsförderung zu begreifen, der zu den potenziellen Kernaufgaben ehrenamtlichen Engagements gehört. Es bedarf in der Leseförderung des ehrenamtlichen Engagements. Der Friedrich-Bödecker-Kreis Berlin basiert auf dem freiwilligen Engagement Einzelner und ist Teil des zivilgesellschaftlichen Handelns im öffentlichen Raum. Er hat sich der deutschen Lese- und Sprachkompetenz verschrieben. Dabei gilt es Lesemotivation und Lesefreude zu fördern durch Konzepte, die das Lesen in andere Aktivitäten einbinden, beispielsweise in bezirkliche Leseclubs und Lesestuben oder in Tierheimen und Bibliotheken oder durch Autorenbegegnungen, wo jenseits von konventionellen Bildungsinstitutionen außerschulische Freiräume geschaffen werden, die eine Atmosphäre bieten, die das Lesen im Leben der Kinder fördern. Ehrenamtliche Vorleser sind eine bedeutsame Hilfe für ein Programm, was gezielt Milieus ansprechen, wo Bildungs-Barrieren überwunden werden müssen.

Durch Landes- und teilweise auch durch Bundesmittel werden die Friedrich-Bödecker-Kreise in den Stand gesetzt, um auf breiter Basis die ehrenamtliche Leseförderung zu befördern. In allen anderen Bundesländern -nur nicht bisher in Berlin- erfolgt durch öffentliche Auftraggeber neben einer Projektförderung auch eine institutionelle Förderung des Friedrich-Bödecker-Kreises. Es wäre wünschenswert, das Defizit in der Berliner Leseförderungsszene zu beseitigen. Damit auch in Berlin der Verband in die Lage versetzt

wird, ehrenamtliche Mitarbeiter anzuwerben und zu schulen. Das ehrenamtliche Engagement in der Leseförderung gehört zu den Kernbereichen des Friedrich-Bödecker-Kreises.

Wie bitter notwendig dieses bürgerschaftliche Engagement in Berlin ist, zeigt ein Blick auf die Zahlen: Etwa 500.000 der Berliner im erwachsenen Alter zwischen 18 und 64 Jahren sind nach einer wissenschaftlichen Studie als „funktionale Analphabeten“ zu bezeichnen. Gemäß dieser Studie können 14,5 Prozent der Bürger Texte „nicht richtig verstehen und nicht richtig schreiben“. 17,5 Prozent der 16 bis 65-Jährigen wären demzufolge „maximal in der Lage, kurze Texte mit einfachem Vokabular zu lesen und ihnen in stark begrenztem Maße Informationen zu entnehmen.“ Ein erheblicher Teil der jüngeren Erwachsenen in Berlin, die selber nicht richtig lesen und schreiben können, sind Eltern von Kindern. Sie gilt es zum Lesen zu motivieren und ihnen durch praktische Maßnahmen, einen Zugang zu besseren Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Selbst unter den 15-Jährigen hat ein Großteil Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben und ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler in der vierten Grundschulklasse „erreichen im Lesen kein ausreichendes Leistungsniveau“.<sup>1</sup>

Unter unseren Kindern in Berlin wächst eine neue Generation heran, die in hohem Maße eine mangelnde Lesekompetenz aufweist. Diesen Kindern fehlt durch ihre mangelnde Lesefähigkeit die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Bildung und Berufszugang. Deshalb ist eine umfassende Förderung der Lesemotivation und Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen erforderlich. Die Schulen und Bildungseinrichtungen alleine können diese Aufgabe nicht lösen, besonders nicht, wenn das Lesen im Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen nicht verankert ist. Bei Kindern, die zweisprachig aufwachsen, sowie bei Kindern aus bildungsfernen Familien, insbesondere mit Migrationshintergrund, verschärft sich das Leseproblem. „Rund jedes dritte Kind im Alter von 2 bis 8 Jahren bekommt nur selten oder nie von den Eltern vorgelesen.“ Wobei bei „bildungsfernen Eltern“ die Gefahr steigt, „das den Kindern nicht vorgelesen wird.“<sup>2</sup> Deshalb müssen Kindern verstärkt in allen Lebenswelten Vorleseangebote unterbreitet werden und ehrenamtliche Helfer ausgebildet und eingesetzt werden.

Notwendig ist eine Vielzahl an Angeboten und Trägern, um die Defizite im Lese- und Schreibvermögen unserer Kinder zu beseitigen. Der Friedrich-Bödecker-Kreis Berlin bietet eine neue Perspektive in diesem bürgerschaftlichem Engagement.

## **Friedrich-Bödecker-Kreis Berlin e.V.**

Vorsitzender: Dipl.-Sozialarbeiter Dr. Olaf Kappelt, M.A.

Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam

Avenue Charles de Gaulle 8a

13469 Berlin

E-Mail: [biographie@t-online.de](mailto:biographie@t-online.de)

Telefon: 030-450 238 74

---

<sup>1</sup> Stiftung Lesen: „Ehrenamtliches Engagement in der Leseförderung – Rolle, Qualifikation und Motivation“ gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 4, 3. April 2014

<sup>2</sup> Ebenda 1, S. 15